

Universitätsstadt Tübingen

Fachbereich Kommunales

Narr, Ulrich Telefon: 07071-204-1700

Gesch. Z.: 10/

Vorlage

131l/2023

Datum

29.11.2023

Beschlussvorlage

zur Kenntnis im **Ortsbeirat Lustnau**

zur Vorberatung im **Verwaltungsausschuss**

zur Behandlung im **Gemeinderat**

Betreff: **Umbenennung der Eduard-Haber-Straße**

Bezug: Vorlagen 131/2023, 131f/2023, 131g/203, 131h/2023

Anlagen:

Beschlussantrag:

Die Eduard-Haber-Straße wird in Felicia-Langer-Straße umbenannt.

Finanzielle Auswirkungen

Entscheidet sich der Gemeinderat für eine Umbenennung, entstehen Kosten für neue Straßenschilder und ggf. die Übernahme von Kosten der betroffenen Anliegerinnen und Anlieger.

Begründung:

1. Anlass / Problemstellung

Der Gemeinderat hat am 29.06.2023 mit Vorlage 131/2023 beschlossen, dass Verfahren zur Umbenennung der Eduard-Haber-Straße einzuleiten. Nach erfolgter Anhörung der Anlieger_innen hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 28.09.2023 mit Vorlage 131f/2023 beschlossen, das Verfahren fortzuführen. Gleichzeitig wurde beschlossen, dass den Anlieger_innen die Möglichkeit gegeben wird, sich zu den Namensvorschlägen „Rudolf-Manga-Bell-Straße“, „Richard-Schmid-Straße“ und „Felicia-Langer-Straße“ zu äußern. Das Ergebnis dieser erneuten Anhörung liegt nun vor, so dass der Gemeinderat nun eine abschließende Entscheidung über die Umbenennung treffen kann.

2. Sachstand

Die Verwaltung hat Mitte Oktober die Anlieger_innen der Eduard-Haber-Straße angeschrieben und Ihnen die Möglichkeit gegeben, aus den Namensvorschlägen ihren Favoriten zu wählen.

26 Personen haben eine Stellungnahme abgegeben, dies entspricht 33,3 % der angeschriebenen Personen. Davon sprechen sich neun Personen dafür aus die Straße nach Felicia Langer zu benennen, sieben Personen befürworteten eine Benennung nach Richard Schmid und zwei Personen nach Rudolf Manga Bell. Sieben Personen haben für keinen der Vorschläge gestimmt und sich stattdessen für eine Benennung nach einem Flurnamen ausgesprochen.

Darüber hinaus ist eine Eingabe von knapp 30 Anlieger_innen der Eduard-Haber-Straße bei der Stadt eingegangen, die den Oberbürgermeister und den Gemeinderat auffordern, den von ihnen gewünschten Namen „Am Pflegersgarten“ zur Abstimmung zu stellen.

Nach dem Beschluss des Gemeinderats zur Umbenennung wird die Verwaltung diesen im Form einer Allgemeinverfügung bekannt machen. Geht bei der Verwaltung innerhalb eines Monats kein Widerspruch ein, wird die Umbenennung umgesetzt.

Da eine Umbenennung einer Straße für die Betroffenen unbestritten einen zeitlichen und sachlichen Aufwand nach sich zieht, wird die Verwaltung die Anlieger_innen unterstützen: Die Ummeldung erfolgt von Amts wegen und ist gebührenfrei, auch die Änderung des Personalausweises ist gebührenfrei.

Änderungen des Reisepasses oder des Führerscheins sind nicht notwendig, da in diesen Dokumenten keine Anschrift enthalten ist. Die Änderung der Straßenbezeichnung in den öffentlichen Büchern erfolgt direkt über die Stadtverwaltung. Ebenso werden die Postdienstleister, die Deutsche Telekom AG, das Finanzamt und weitere Institutionen benachrichtigt. Die Stadt wird zudem Musterbriefe bereitstellen, die die Anlieger_innen nutzen können.

Sofern für den Einzelnen trotzdem Kosten anfallen, wird die Stadt diese gegen Nachweis erstatten.

3. Vorschlag der Verwaltung

Die Eduard-Haber-Straße wird in „Felicia-Langer-Straße“ umbenannt.

Felicia Langer (1930 – 2018) war eine deutsch-israelische Rechtsanwältin, Menschenrechtsaktivistin und Schriftstellerin. Sie lebte viele Jahre in Tübingen. Nach Auffassung der Verwaltung erfüllt sie in mehrfacher Hinsicht die Kriterien, die in den Grundsätzen für die Straßenbenennung (Vorlage 26/2023, IV. Grundsätze für die personenbezogene Straßenbenennung) niedergelegt sind.

Felicia-Amalia Langer, geb. Weit, wurde am 9. Dezember 1930 als Tochter jüdischer Intellektueller in Tarnow (Polen) geboren. 1939 flüchtete sie mit ihrer Familie vor den Nationalsozialisten über den sowjetisch besetzten Teil Polens nach Russland, wo ihr Vater 1944 an Hunger und Erschöpfung starb. Ihre gesamte Verwandtschaft wurde in den NS-Vernichtungslagern ermordet. 1950 emigrierte sie zusammen mit ihrem Mann Mieciu Langer, der als einziger seiner Familie fünf Konzentrationslager überlebt hatte, nach Israel; die beiden hatten 1949 geheiratet. Von 1959 bis 1965 studierte sie Jura an der Hebräischen Universität Jerusalem. 1965 als Anwältin zugelassen, eröffnete sie 1966 eine eigene Kanzlei in Tel Aviv. In den folgenden Jahrzehnten trat sie als Menschenrechtsanwältin – nicht zuletzt für Palästinenser – und auch Kritikerin der israelischen Politik hervor.

1990 gab Langer ihre Kanzlei auf und zog mit ihrem Mann nach Tübingen, wo ihr Sohn seit 1982 als Schauspieler und Sänger lebt. Erst in Tübingen lernte sie Deutsch, ihre sechste Sprache nach Polnisch, Russisch, Hebräisch, Englisch und Arabisch. 2009 wurde sie deutsche Staatsbürgerin. Von Tübingen aus setzte sie ihre Arbeit als Aktivistin auf vielfältige Weise fort. Sie und ihr Mann engagierten sich auch in Deutschland weiterhin leidenschaftlich für Recht und Gerechtigkeit wie gegen Rassismus und Krieg. Am 22. Juni 2018 – ihr Mann war bereits 2015 verstorben – starb Felicia Langer nach langer Krebserkrankung im Alter von 87 Jahren in einem Hospiz in der Nähe von Tübingen. Sie hatte – wie es im städtischen Verwaltungsbericht heißt – ihr Leben einem gerechten Frieden zwischen Israel und den Palästinensern gewidmet. Ihren schriftlichen Nachlass übergab die Familie dem Tübinger Stadtarchiv.

Für ihre Verdienste und ihren Einsatz für die Menschenrechte wurde Felicia Langer mehrfach ausgezeichnet, so mit dem Right Livelihood Award („Alternativer Nobelpreis“, 1990), dem Preis der Bruno-Kreisky-Stiftung in Wien (1991) und dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse für ihr jahrzehntelanges Engagement für Frieden, Gerechtigkeit und Wahrung der Menschenrechte (2009), „unabhängig von politischer, weltanschaulicher oder religiöser Motivation“, wie es in einer Erklärung der baden-württembergischen Staatskanzlei hieß.

Felicia Langer traf für ihre Arbeit nicht nur auf Zustimmung. Für ihren Einsatz für Gerechtigkeit auch gegenüber den Palästinensern wurde sie auch stark kritisiert. Ihren Einsatz für die Sache der Palästinenser begründete sie auch mit der schmerzvollen Geschichte ihres eigenen Volkes: „Nur wegen meiner starken Gefühle für mein Land tue ich, was ich kann, um seine Seele zu retten. Weil wir Juden wissen, was es heißt, zu leiden, dürfen wir andere nicht unterdrücken.“

4. Lösungsvarianten

- 4.1. Die Eduard-Haber-Straße wird in „Rudolf-Manga-Bell-Straße“ umbenannt.
- 4.2. Die Eduard-Haber-Straße wird in „Richard-Schmid-Straße“ umbenannt.
- 4.3. Die Eduard-Haber-Straße wird in „Am Pflegersgarten“ umbenannt.

Der Wunsch einer Vielzahl von Anlieger_innen der Eduard-Haber-Straße, die Straße in „Am Pflegersgarten“ umzubenennen war dem Gemeinderat bereits bekannt, als er am 28.09.2023 entschieden hat, welche Namen bei der erneuten Anhörung der Anlieger_innen zur Auswahl stehen sollen. Der Gemeinderat hat sich damals mehrheitlich dagegen entschieden, diesen Vorschlag zu berücksichtigen.

Der Gemeinderat ist jedoch nicht an die von ihm getroffene Vorauswahl an Namen gebunden, er kann auch jetzt noch frei entscheiden, wie er die Straße benennen möchte.

Die Benennung der Straßen rund um die jetzige Eduard-Haber-Straße ist nicht nach einem einheitlichen Schema erfolgt. So sind die Denzenbergstraße, die Linsenbergsstraße und die Vogtshaldenstraße zwar Gewann- bzw. Flurnamen, die Stiffurtstraße ist jedoch nach dem im Mittelalter abgegangenen Dorf Stiffurt und die Landhausstraße nach den in dieser Straße früher erbauten Häusern im Landhausstil benannt.

Aus Sicht der Verwaltung sollte die Eduard-Haber-Straße wieder nach einer Person benannt werden. Laut Gleichstellungsplan werden „bei der Benennung von Straßennamen nach Persönlichkeiten Frauen insbesondere berücksichtigt, solange sie in diesem Bereich unterrepräsentiert sind“. Die Verwaltung präferiert daher die Umbenennung einer nach einem Mann benannten Straße in einen Straßennamen, für den eine Frau Patin steht.

- 4.4. Die Eduard-Haber-Straße wird in „...“ umbenannt.
- 4.5. Die Eduard-Haber-Straße wird nicht umbenannt.

5. Klimarelevanz

keine